

**Kann sich Deutschland die EADS noch leisten?**

*Jedenfalls lässt Thomas Enders bei der Sanierung vor allem  
die deutschen Standorte zur Ader.*

Memorandum N° 20  
Januar 2014

Nachdem das Verteidigungsgeschäft in Europa durch die Etatkürzungen gebeutelt wurde und *Enders* den großen Durchbruch auf dem amerikanischen Rüstungsmarkt trotz seiner Affinitäten zu den *USA* bislang nicht bewerkstelligen konnte, müssen jetzt die Belegschaften bluten.

Seitdem am 08. Dezember in einem Berliner Luxushotel 120 Führungskräfte die Streichpläne erfuhren, steht fest, dass Deutschland mit mehr als 50.000 *EADS* Arbeitnehmern den Großteil des Personalabbaus zu verkraften haben wird. Gewiss wird von den annoncierten abzubauenen Stellen in Höhe von 8.000 Arbeitnehmern wieder abgerückt. Denn die Abbaupläne lösen besonders bei solchen Standorten Erstaunen und Unverständnis aus, die wie Bremen mehr als ausgelastet sind. Aber selbst wenn es bei -wie Branchenkreise vermuten- knapp 6.000 abzubauenen Arbeitsplätzen bis 2016 bleibt, wird das Gros, also circa 2.000 Arbeitsplätze, an fast allen der zahlreichen deutschen Standorte realisiert werden. Es könnte sogar passieren, dass von den insgesamt 27 produzierenden Standorten in Deutschland einzelne Standorte wie *Unterschleißheim* ganz geschlossen werden. Frankreich kommt indessen bestens weg. Dafür hat im Bereich der *Military Aircraft* der Chef von *Airbus* Herr *Brégier* und im Bereich von *MDBA* *Antoine Bouvier* im trauten Einverständnis mit dem französischen Staat Sorge getragen. Außerdem ist die implizite, sehr diskrete Unterstützung für das Wirken des *EADS* Chefs mit deutschem Pass durch die französische Regierung nicht ohne Entgegenkommen zustande gekommen. *Enders* hat bereits im Vorfeld auf die Standortbedürfnisse der französischen Politik stark Rücksicht genommen. Derweil gerät, angesichts des massiven Stellenabbaus zu Lasten deutscher Standorte, vollständig aus dem Blick, dass trotz des Meisters der Selbstvermarktung, der sich den Namen *Major Tom* gegeben hat, die *EADS* in vielen Fällen einfach deshalb nicht zum Zuge kommt, weil sie technisch unausgereifte und zu teure Produkte anbietet. Die Vorschläge von *EADS Astrium* für das Satellitennavigationssystem *GALILEO* wurden von der *ESA* geprüft und fielen ganz einfach durch. Grund: nicht nur die Preise waren zu hoch, sondern

die technischen Qualitäten entsprachen nicht dem Stand der Technik. Verkaufen kann *EADS* nur dort, wo es über ein großes Netz von Lobbyisten und nahestehenden Abgeordneten, die sich für ihre Standorte verantwortlich fühlen, also über die entsprechenden Druckpunkte in den Parlamenten verfügt.

Zu all dem schweigt die *Bundesrepublik Deutschland*, seit geraumer Zeit mit 11% Aktionär an *EADS*. Die *KfW*, formal Träger des Aktienpaketes, ist in keinem der *EADS* Gremien vertreten. Hierauf ist sie sogar stolz. Deutschland hat keinen Vertreter im Aufsichtsrat der *EADS* und vertraut –blauäugig kann man das schon nicht mehr nennen- dem großen *Thomas Enders* an der *EADS* Spitze. Der Stellenabbau hat das Augenmerk auf akute Arbeitsplatzprobleme gerichtet. Vergessen werden indessen die seit Jahren stattfindenden technologischen Transfers zu Lasten der deutschen Standorte. *EADS* ist kein deutsch-französischer Konzern, sondern ein französisches Unternehmen mit einer immer schwächer werdenden deutschen Komponente. Hierzu hat *Thomas Enders* viel beigetragen. Die Franzosen werden es ihm beizeiten danken. Doch für Deutschland stellt sich die Frage, ob man sich die *EADS* in der gegenwärtigen Aktionärs- und Managementstruktur weiter leisten kann.